

# Der Steinarbeiter

## Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
 Herausgeber  
 Paul Mitschke, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Dithmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Geschäftsstelle und Expedition:  
 Rixdorf-Berlin,  
 Bergstraße 30-31, Hof pt.

Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pf. Bestellgeld viertel-  
 jährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.  
 Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene  
 Zeile oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen,  
 wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.  
 „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7056 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 17.

Sonnabend, den 27. April 1901.

5. Jahrg.

## Zum Fest der Arbeit.

Wir stellten oft genug am Werkeltage  
 Des Morgens früh, wenn kaum der erste Schein  
 Des Sonnenlichtes rief zu alter Plage,  
 Gemeinsam uns zu neuem Schaffen ein.  
 Wir haben an gar manchem langen Tag,  
 Der mit der Sonne erst zur Ruh' sich wendet,  
 Gemeinsam, brüderlich so Werk für Werk  
 Begonnen, fortgesetzt und dann vollendet.

In treuer Kameradschaft haben wir  
 Was uns bewegte immerdar berathen,  
 Und wo des Tages Ernst zum Handeln rief,  
 Dort ward das Wort gemeinsam auch zu Thaten.  
 Und wenn die Siegeshoffnung fast erloschen  
 Und bange Sorge schon um uns gewieilt,  
 Dann haben froh die allerletzten Groschen  
 Wir festen Muthes unter uns getheilt.

Wer arbeitslos durchs weite Land gegangen,  
 Getrieben von des Daseins harter Noth;  
 Wer sich das Ränzeln muthig umgehangen  
 In stiller Hoffnung auf ein fernes Brot —  
 War er ein Fremder auch an fremdem Ort,  
 Er wußte eine Freundeshand zu fassen,  
 Und trieb das Schicksal noch so weit ihn fort,  
 Er war doch nirgend, nirgend ganz verlassen!

Das ist die Liebe, die landauf, landab,  
 Ein Lager auch dem Vermissten noch bereitet,  
 Es ist die Treue, die uns bis zum Grab  
 Durch dieses Lebens Wechselfpiel geleitet.  
 Es ist Erkenntniß, ist der neue Geist,  
 Der seine Feuer allerorten zündet —  
 Die Kameradschaft ist's, die uns verbindet  
 Und die kein Wille, keine Macht zerreißt!

Und da der Mai nun wieder froh und jung  
 Im Sonnenschimmer kommt dahergegangen,  
 Stehn Melodien tausendtönig auf,  
 In uns zu wecken Freude und Verlangen!  
 Und wieder eint die leuchtende Idee  
 Nun Hand und Herz in alter, ewig treuer  
 Gemeinsamkeit und führt aus Noth und Weh  
 Den Geist der Einigkeit zu froher Feier.

Das freie Recht der Menschen fordern wir,  
 Wenn rings im Glanze tausend Kräfte weben,  
 Und aus der Erde blüthenvolle Zier  
 Grüßt uns der Menschheit zukunftstheures Leben.  
 Der Wille treibt, die Kräfte wirken schon:  
 Die Wunderkräfte der Gemeinsamkeit!  
 Und vorwärts drängen wir durch Haß und Hohn  
 In eine neue, frühlingstfrohe Zeit!

Ernst Preczang.

### Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

**Drohlig.** Die am 17. April vor dem Gewerbe-  
 gericht in Leuchern stattgefundenen Verhandlung  
 verlief resultatlos; desgleichen konnte die am  
 Sonntag, den 21. April, tagende Zusammenkunft  
 keine Einigung erzielen.

Die Unternehmer beharren auf ihren Stand-  
 punkt, den Tagelohn abzuschaffen und dafür einen  
 schlechten Akford-Tarif einzuführen.

Von 56 in den Ausstand getretenen sind nur  
 noch 13 zu unterstützen, die anderen haben ander-  
 weitig Arbeit erhalten. Es ist Aussicht vor-  
 handen, auch noch diese 13 unterzubringen.

**Zwickau.** Wegen 15 prozentiger Lohnreduzierung  
 legten auf Platz Mählhorn sämtliche Stein-  
 mägden die Arbeit nieder.

**Gesperit** sind die Plätze: Neumann in Olden-  
 burg, Ueberall u. Schulz (Sitz der Firma  
 in Jauer), Tschirnik, Sparmann u. Co. in  
 Gäßlich b. Bischheim.

Außer vorstehenden Orten ist Zuzug fern zu halten  
 nach:

**Mehle b. Elze, Greiz, Halberstadt, Plauen in  
 Bgtl., Düsseldorf und Hannover.**

**München.** Der Ausstand bei der Firma Lang und  
 Gohari wurde nach 2 Tagen zu Gunsten der  
 Kollegen beendet.

**Alvensleben.** Am Montag, den 15. April legten  
 bei der Firma Neumann weitere 11 Mann die  
 Arbeit nieder. Nach 4 tägigen Ausstand gelang  
 es, durch Erzielung einer 10 prozentigen Lohn-  
 erhöhung durch Vermittlung der Geschäftsleitung, den  
 Ausstand beizulegen.

### Das Fest der Arbeit.

Mit Gleichgültigkeit und innerer Feindseligkeit,  
 welche weit über die Grenzen des engeren Vater-  
 landes hinausgeht, finden wir die Klasse der oberen  
 Zehntausend, beim Herannahen des internationalen  
 Festtages, beim Nahen des ersten Mai. Tiefbeschämend  
 ist es deshalb für den Kulturfreund, wenn für das  
 Fest zur Verherrlichung der Idee einer Verkürzung  
 der Arbeitszeit, mangelndes Verständniß an den Tag  
 gelegt wird.

Ein Theil unserer Gegner sehnt mit Inbrunst  
 die bewaffnete Macht herbei, welche mit den „Klein-  
 kalibrigen“ auf Kommando die Ruhe des Kirchhofes  
 unter die feiernde Masse des Volkes bringen würde.  
 Denn Jene, die nur auf den Profit bedacht sind,  
 welchen sie Tag für Tag aus den Knochen und dem  
 Mark des arbeitenden Volkes herauspressen, schauen  
 achselzuckend auf die Noth und das Elend, welche  
 dieses System zeitigt. Dessen ungeachtet wollen wir  
 uns mit der Bedeutung dieser Idee beschäftigen.

Zunächst müssen wir wiederholt feststellen, daß  
 es ein Protest der Proletarier aller Länder gegen die  
 menschenunwürdige Maßlosigkeit der Ausnutzung ist,  
 der thatsächlich in allen Kulturländern noch Millionen  
 von Arbeitern unterliegen. Es ist ein Protest gegen  
 die völkermordenden Kriege, und international be-  
 grüßen wir diejenigen, welche mit uns überein-  
 stimmen. Within ist es eine Kulturaufgabe ersten  
 Ranges hierin Wandel zu schaffen.

Nach der positiven Seite ihres Inhalts bedeutet  
 die Idee aber auch das Bestreben, durch sittliche,  
 intellektuelle und wirtschaftliche Hebung von Millionen,  
 die Theilhaberschaft an den Gütern der Kultur immer  
 weiteren Schichten der Arbeitenden, durch künstlerische  
 Erhebungen, literarischen Genuß und höheres Wissen

Gelegenheit zu geben und denselben den Drang zur  
 Fortbildung zugänglich zu machen.

Dieses Bestreben, welches den 1. Mai, dem Fest  
 der Arbeit, zu Grunde liegt, ist in keinem anderen  
 Feste auch nur annähernd vorstellbar und kein Fest  
 wird man uns nennen, dem ein schönerer Inhalt  
 gegeben werden könnte!

Oder will Jemand behaupten, daß die Arbeits-  
 zeit überall kurz genug ist, um dem Volkswohlstande  
 den werthvollen Bestand an arbeitenden Kräften in  
 erwünschter Unversehrtheit zu erhalten? Oder will  
 Jemand sich und Anderen vorlügen, daß die  
 Erholungszeit überall ausreicht, jedem Arbeiter eine  
 genügende Auffrischung seiner physischen Kräfte und  
 eine genügende Ausbildung seiner geistigen Be-  
 dürfnisse zu ermöglichen? Will man die Krankheits-  
 und Sterblichkeits Tabellen ignoriren, die aus den  
 Industriebezirken der sozialpolitisch rückständigen  
 Länder hervorgehen? Will man die geistige Stumpf-  
 heit ignoriren, in der Millionen von Menschen in  
 den politisch zurückgebliebenen Gegenden des flachen  
 Landes dahindämmern? Oder hat Jemand den  
 Muth, zu leugnen, daß in Bezug auf die gesetzliche  
 Bemessung der Arbeiterschonzeit in einzelnen Fällen  
 schon vor mehr als 3000 Jahren Errungenschaften  
 bestanden, hinter denen selbst Staaten, die sich als  
 christliche bezeichnen lassen, weit zurückbleiben?  
 Zwar über die tägliche Arbeitszeit hatte der theo-  
 kratische Staat, der von dem großen Sozialpolitiker  
 Moses seine Gesetze empfing, keine Bestimmungen,  
 die dem modernen Begriff des Normal- oder Maximal-  
 arbeitstages entsprechen. Aber mit eiserner Strenge  
 sorgte er wenigstens für eine jeden siebenten Tag  
 eintretende Ruhezeit von der Länge eines Sterntages.  
 Wie viele Hunderttausende von Arbeitskräften, sogar  
 im Dienste der deutschen Staaten, wären glücklich,  
 wenn sie alle Woche eine sonntägliche Ruhepause

von ununterbrochen vierundzwanzig Stunden hätten! Ist nicht aus den amtlichen Statistiken bekannt, daß in manchen Fällen eine den ganzen Sonntag ausfüllende Ruhe erst nach Pausen von drei und vier Wochen eintritt? Und das geschieht in staatlichen Betrieben!

Und wie steht es mit der gesetzlichen Begrenzung der täglichen Arbeitszeit? Im Staate, wie in den Privatbetrieben? Zwar für die übergroße Mehrheit der höchst und höher besoldeten Arbeitskräfte des Staates wird eine höhere tägliche Arbeitszeit als von 7 bis 8 Stunden nicht beansprucht. Der Staat würde aus seinem Pensions-Etat sehr bald erfahren, was eine stärkere Anspannung der Kräfte für ihn finanziell bedeuten würde. Aber wissen wir nicht, daß für untere und unterste Beamte oft Dienstleistungen bis zu 16 stündiger Dauer verlangt werden? Und kommen, z. B. im Transportgewerbe, wie bei den meisten Straßenbahnen, nicht tägliche Dienstleistungen bis zu 18 und 19 Stunden vor?

Und wie sieht es in unserem Beruf hinsichtlich der Arbeitszeit aus?

Wir haben in der Denkschrift darauf Bezug genommen. Es ist geradezu haarsträubend; wir finden daselbst in Steinbruchbetrieben und auf Werkplätzen eine tägliche Arbeitszeit von 13 Stunden und noch darüber. Es ergibt sich, daß die tatsächliche Arbeitszeit bei dem größten Theil der Steinarbeiter weit über die vom hygienischen Standpunkt geforderten 8 Stunden hinausgeht.

Ist in all' diesen Fällen von einer menschenwürdigen Existenz zu sprechen? Ist hier ein geordnetes, Herz und Gemüth erquickendes Familienleben denkbar? Können in diesen Fällen Sinn und Geist noch auf etwas Höheres, Edleres gerichtet sein? Wird die Schwungkraft des Empfindens und Denkens hier nicht systematisch zu Grunde gerichtet? Kann man von solchen nur eben noch vegetierenden Menschen erwarten und verlangen, daß sie lebensvolle Glieder des Staates seien, der doch als der Inbegriff der planvollen Organisation aller ethischen und wirtschaftlichen Kräfte eines Volkes gedacht wird?

Wahrlich, wir begrüßen in Anbetracht all dieser Verhältnisse immer wieder von Neuem die Idee eines allgemeinen Feiertages zur Verlängerung der Arbeiterschonzeit, so oft der 1. Mai herannahet und in den Herzen von Millionen fleißiger Arbeiter, ihrer Frauen und Kinder die Sehnsucht nach einer Milderung in der Ausnutzung ihrer Arbeitskraft lebendig wird und nach Ausdruck ringt! Denn in dieser Sehnsucht zeigt sich das brennende Verlangen nach einer menschlicheren Ausgestaltung unserer gesamten Kulturverhältnisse, nach einer Hebung der Lebensformen der breitesten Volksschichten. Eine große, schöne, begeisterte Idee ist es, Millionen von Menschen zusammenzuführen zu dem Kultus jenes Kulturgedankens. Wer sich der ethischen Wucht dieser Idee verschließt, den bedauern wir, weil ihm die richtige Würdigung eines erhabenen sozialen Gedankens fehlt.

Wie viele prunk- und geräuschvolle Feste wird der Deutsche zu feiern genöthigt, die an sittlicher Bedeutung weit zurückstehen hinter dem großen Gedanken eines ausreichenden Arbeiterschutzes! Wie viele Arbeiter werden auf Grund ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit gezwungen, mancherlei Feste dieser Art mitzufeiern, von denen ihr Herz nicht voll ist? Will man den deutschen, will man allen anderen Arbeitern verwehren, sich um einen Festgedanken zu schaaren, der eine begeisterte Kraft von elementarer Gewalt in sich birgt?

Gewiß! Hunderttausende von wertheschaffenden Arbeitern müssen am 1. Mai im Dienste der Pflicht ausharren, ohne daß für sie die Feierstunde schlägt. Sie werden aber darum von den festlichen Gedanken nicht minder erfüllt sein, als die Kameraden, die sich den Tag fern der Werkstatt und der werktätigen Handtierung festlich zu gestalten vermögen. Noch sind die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht darauf zugeschnitten, daß eine allgemeine Feier des preiswürdigen Festgedankens durchführbar wäre. Aber unbenommen bleibt es jedem aufrichtigen Kulturfreunde, jedem ehrlichen Freunde der ehrlichen Arbeit, auf die erhebende und befreiende Kraft der Idee hinzuweisen, aus welcher die Maifeier ihren Ursprung herleitet.

## Bekanntmachung der Zentralleitung.

### Maifeier 1901.

Auf wiederholt an die Geschäftsleitung gerichtete Anfragen, betreffend die Maifeier, sehen wir uns veranlaßt, auf den Kongreßbeschuß hinzuweisen. Der Beschuß lautet:

Als würdigste Feier des 1. Mai macht es der Kongreß der Steinarbeiter Deutschlands zu Gotha 1900 den Steinarbeitern zur Pflicht, neben anderen Kundgebungen für die allgemeine Arbeits-

ruhe einzutreten, und überall wo die Möglichkeit vorhanden ist, die Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen.

Bis von der sozialdemokratischen Partei oder dem Gewerkschaftskongreß andere Maßnahmen getroffen werden, erfolgt alljährlich die Herausgabe von Maimarken durch die Geschäftsleitung.

Die Vertrauensleute und Kollegen werden deshalb ersucht, den Vertrieb der Maimarken zu fördern.

Die Zentralleitung ersucht ferner die Vertrauensleute, die Berichte über die Maifeier sofort einzusenden. Die Berichte müssen die Zahl der an der Maifeier beteiligten Personen enthalten.

In Nr. 14 des „Steinarbeiter“ befindet sich unter Kapberg, Zeile 26 und 27, folgende Ausführung: „Daß eine Unterstützung nicht eingetroffen, liege an dem taktlosen Verhalten ihres Vertrauensmannes.“ Hierzu stellt die Zentralleitung fest, daß sich dieselbe in keiner Weise von irgend einem Vertrauensmann beeinflussen oder irreführen läßt, und sich bei Beschlüssen nur an die wahren Thatsachen sowohl wie an die gemachten Erfahrungen und die zu Grunde liegenden Kongreßbeschlüsse hält.

Es ist wiederholt bekannt gemacht worden, daß sämtliche Gelder nur an den Kassirer C. Hirtmann, Ritzdorf, Bergstr. 30/31 zu senden sind; da nun immer noch Gelder an den Geschäftsleiter adressirt hier eintreffen, sieht sich derselbe veranlaßt, diese Geldsendungen nicht mehr anzunehmen.

Etwaige Adressen-Änderungen von Herbergen bitten wir einzusenden, da ein neues Verzeichniß derselben aufgestellt wird.

Die Zentralleitung der Steinarbeiter Deutschlands.  
J. A.: Paul Mitschke.

## Korrespondenzen.

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Sitzungs-Berichte sogenannte Oktavbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Tinte und nur auf einer Seite zu schreiben.

(Wegen Raummangel mußten einige Korrespondenzen zurückgestellt werden.)

**Alt-Warthau.** Am 16. April tagte hier eine gut besuchte Steinarbeiter-Versammlung. Die Quartals-Abrechnung wurde für richtig befunden. — Inbetreff der Landeskonferenz wird beschlossen, den Ort vertreten zu lassen, und wird als Delegirter Kollege Zinke gewählt. — Laut einstimmigem Beschuß wird der 1. Mai gefeiert. — Sehr scharf wurde die Handlungsweise der Geschäftsleitung gerügt, weil von dieser Stelle Maimarken verkauft werden. Nach Meinung der Versammlung ist dazu nur die örtliche Parteileitung berechtigt. Es werden deswegen die Maimarken von der Partei bezogen. (Siehe Kongreß-Protokoll Gotha Seite 98. Die Redaktion.) — Betreffs Wahl eines Geschäftsleiters wurde Kollege Dswald-München mit 81 Stimmen gegen Riegel mit 2 Stimmen gewählt. — Nach Erledigung verschiedener internen Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

**Bensheim.** Am 14. April fand eine schwach besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt. — Kollege Doosmüller erstattete Bericht von der Konferenz in Stuttgart, und waren die Kollegen mit den angenommenen Anträgen einverstanden. — Zur Urabstimmung des Geschäftsleiters wird Kollege Dswald-München mit 52 Stimmen einstimmig gewählt. — Im Weiteren kam das Frühjahrsergebnis zur Sprache, und wurden die Kollegen von Bensheim aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen. — Die Kollegen wurden ermahnt, die Versammlungen besser zu besuchen, und auch mit dem Platzkassirer sich mehr in Verbindung zu setzen. — Alsdann wurde beschlossen, am Sonntag, den 5. Mai, in Elmshausen eine öffentliche Versammlung abzuhalten. — Die nächste Versammlung für Bensheim findet am 12. Mai statt; wegen des Falles werden ausnahmsweise diesmal die 14 Tage nicht eingehalten. — Ferner laden wir die Kollegen von Bensheim und Umgegend zu dem am 28. April stattfindenden Ball recht freundlichst ein.

**Braunenburg a. S.** Am 21. April fand hier eine schwach besuchte Versammlung statt. Die wenigen Anwesenden nahmen den Kassirerbericht vom I. Quartal entgegen. — Eine Urabstimmung über den neuen Geschäftsleiter fand des schwachen Besuchs wegen nicht statt. — Der 1. Mai wird, wie in den letzten Jahren, durch Arbeitsruhe gefeiert und ist den Abwesenden nahe zu legen, sich an dem Auszug der Gewerkschaften sowie Abends an den Versammlungen rege zu beteiligen. — Da der jetzige Vertrauensmann zu einer militärischen Uebung eingezogen wird, wurde Kollege Bärndt als sein Vertreter für diese Zeit bestimmt. Die Sendungen können aber auch ferner an die alte Adresse gelangen.

**Chemnitz.** Am 16. April tagte eine öffentliche gut besuchte Steinarbeiter-Versammlung. Kollege Thomas gab Bericht über die Steinarbeiter-Konferenz. — Als Geschäftsleiter wurde Karl Riegel gewählt. — Betreffs Maifeier wurde beschlossen, die Arbeit gänzlich ruhen zu lassen. An diesem Tage soll ein Ausflug nach Hohenstein-Ernstthal stattfinden.

**Greiz.** Am 14. April fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Vor Eröffnung der Versammlung hielt es der 1. Voritzende für seine Pflicht, den Kollegen ans Herz zu legen, die Versammlungen besser zu besuchen, da immer nur dieselben Kollegen erscheinen. — Zur Tarifangelegenheit wurde beschlossen, wegen schlechten Geschäftsganges, da noch kein Kollege am Platze arbeitet,

von dem neuen Tarife abzusehen und den alten Tarif noch auf 1 Jahr zu erneuern mit den Zulagen, daß auf wilden Gottaerstein auf jedes Stüd 15 pCt. Zuschlag zu erfolgen hat, und daß bei Einstellung die hiesigen Kollegen zuerst zu berücksichtigen sind. — Im Gewerkschaftlichen wurde einstimmig beschlossen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. — Auch wurde von der 14 Mann starken Versammlung Paul Dswald-München als Geschäftsleiter vorgeschlagen.

**Hamburg II.** Eine gut besuchte Versammlung der Marmorarbeiter Hamburgs und Umgegend, tagte am 16. April. Die Abrechnung vom I. Quartal 1901 wurde anerkannt und der Vertrauensmann entlastet. Darauf erstattete Siebold den Bericht der Lohnkommission. Er führte aus, daß sämtlichen Arbeitgebern der Marmorbranche von Hamburg und Altona der Lohnarif nebst einem Schreiben am 24. März zugegangen sei. Redner verlas noch einmal den Tarif und das Schreiben an die Arbeitgeber. Der Tarif sollte am 1. Juni 1901 in Kraft treten. Bis zum 9. April hatte die Lohnkommission um Antwort gebeten. Es sind in Hamburg und Altona 33 Marmorwerkstätten, davon kommen nur 28 für uns in Betracht, da in den übrigen niemals Kollegen beschäftigt werden oder diese, theils durch Mitarbeiten der Familienangehörigen nur kümmerlich ihre Existenz fristen. Tag und Nacht wird in diesen Buden gewürstelt und die Erzeugnisse zu Schleuderpreisen an den Mann gebracht. Ein trauriges Dasein führen diese sogenannten Meister. Die Kommission hatte geglaubt, daß auf Grund des Schreibens, die Arbeitgeber eine Versammlung zu Stande gebracht hätten, doch nichts dergleichen sei passiert; denn einer warle auf den anderen und von wem schließlich die Sache in die Hand genommen werden soll, ist ihnen selber nicht klar. Drei Arbeitgeber haben sich der Innung (Bauhütte) angeschlossen, bezw. sich mit dem was letztere beschließt einverstanden erklärt. Es sind demnach 6 Arbeitgeber, die sich sozusagen geeinigt hätten. Bis 9 April nun hatten mit Ausnahme der Bauhütte und einigen kleinen Meistern es keiner für nötig befunden, auf die Eingabe zu antworten. Die Steinmetzmeister (Innung) hatten in dem Schreiben erklärt, unter keiner Bedingung in Unterhandlung zu treten. Redner ist der Meinung, daß eine Einigung mit der Bauhütte wohl erzielt werde, da diese Herren nicht so einseitig seien wie gewisse Herren Arbeitgeber Hamburgs oder Altonas. Die Verhandlungen mit denselben sollen im Laufe der Woche eingeleitet werden. Die Lohn-Kommission wurde nun bei allen übrigen Meistern vorstellig und erreichte, daß 11 Arbeitgeber den Tarif anerkannten, zwei in Hamburg und vier in Altona hätten direkt abgelehnt, doch werde auch hier noch hoffentlich eine Verständigung erzielt, ohne daß es zum Aeußersten komme. Die Kommission wurde in zwei Werkstätten kurzer Hand hinausgewiesen, es ist dies ja die bequemste Art und Weise sich die nimmermatten Arbeitervertreter vom Halbe zu schaffen. Da wurden dann auch die alten Ladehüter aufgefrischt, von Vorschriften machen, sie brauchten keinen Vormund und was der Redensarten mehr wären. Sind die Forderungen noch so bescheiden, in deren Augen heißt es immer unverschämt. Ein anderer Arbeitgeber hatte seine Leute gefragt, ob sie das wollten was die Marmorarbeiter, bezw. der Organisation, verlangten, oder ob sie mit dem jetzigen Lohn, den er zahle, einverstanden seien; ein einstimmiges „Ja“ dieser genügsamen Seelen gab ihr Einverständnis mit dem letzteren Kund. — In der Diskussion sprachen sich sämtliche Redner dahin aus, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln für die Anerkennung der bescheidenen Forderungen einzutreten. Sie setzten hier kurz erwähnt: Marmorarbeiter: Mindestlohn 50 Pf. Denjenigen, welche diesen Lohn oder mehr verdienen, einen Zuschlag von 5 pCt. Für Sandstein oder Granitarbeit ist derselbe Lohn zu zahlen, wie auf den Hamburger Sandsteimplätzen üblich. Marmorwerkstätten: Mindestlohn 45 Pf., Granitwerkstätten 50 Pf. Den Hilfsarbeitern (Arbeitsburthen, Plazarbeitern) auf den bisherigen Lohn einen Zuschlag von 5 pCt. Die Arbeitszeit beträgt 9 1/2 Stunden, für Ueberstunden, Sonntagsarbeiten 25 pCt., resp. 50 pCt. mehr. An den Tagen vor den großen Festen um 4 Uhr und jeden Sonnabend eine halbe Stunde früher Feierabend ohne Lohnabzug. — Das sind die Forderungen, die anerkennen einigen Arbeitgebern so schwer fällt; indem sie anzusehen, nicht existenzfähig zu sein. An uns Kollegen liegt es selber, geregelte Verhältnisse zu schaffen, um auch der Schmutzkonzurrenz, soweit die Arbeitslöhne dabei in Betracht kommen, Einhalt zu thun. Der Lohnkommission wurde das Weitere überlassen, nochmals bei den Ablehnenden vorstellig zu werden. Betreffs der Maifeier wurde beschlossen, von einem bindenden Beschuß der Arbeitsruhe abzusehen. Wer ohne Schädigung seiner Interessen feiern könne, möge es thun, im Uebrigen sei Jeder verpflichtet eine Marke zu entnehmen. Als Kartell-Delegirter wurde Lauter einstimmig wiedergewählt. — Zur Wahl des Geschäftsleiters wurden für Riegel 34 und für Dswald 4 Stimmen abgegeben, einige waren ungültig. Zur Konferenz am 1. und 2. Pfingsttag wurde Siebold gewählt und Lauter als Ersatzmann. Nachdem noch einige örtliche Angelegenheiten erledigt worden, war Schluß der Versammlung.

**Kleinrinderfeld.** Am 18. April fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Kollege Dswald-München referirte über Zweck und Nutzen der deutschen Steinarbeiter-Organisation. Er schilderte die schlechten Verhältnisse in den Bruchgebieten Unterfrankens usw. Mit Beifall wurden diese Ausführungen aufgenommen, ein Vertrauensmann für Kleinrinderfeld gewählt und 20 Kollegen in die Organisation aufgenommen. — Ein, kurzes Schlusßwort des Referenten munterte die Kollegen nochmals auf, und wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

**Konstanz.** Am 14. April fand hier eine, trotz schriftlicher Einladung schwach besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Delegirte der süddeutschen Steinarbeiter-Konferenz, Kollege Gutkunst, erstattete in ausführlicher Weise Bericht, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. — Als Geschäftsleiter wurde Kollege Paul Dswald-München von sämtlichen 15 anwesenden Kollegen gewählt. — Ferner wurden die Kollegen ermahnt, die uns noch fernstehenden aufzufordern, unsern Verbände beizutreten, um den sich wieder einschleichenden wilden Afford, sowie die Erhöhung der Arbeitszeit energisch entgegenzutreten zu können. — Nach Regelung einiger örtlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Lübeck.** Am 13. April fand hier eine gut besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Vertrauensmann legte die Abrechnung vom I. Quartal vor. Dieselbe wurde für richtig befunden und dem Vertrauensmann

Decharge ertheilt. — Zu der am 28. April stattfindenden Landeskonferenz wurde beschlossen, wegen der mangelhaften Kassenerhältnisse keinen Delegirten zu entsenden. — Ferner wurde beschlossen, auch in diesem Jahr den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. — Bei der Abstimmung über die Wahl des Geschäftsleiters entfielen auf den Kollegen Paul Oswald-München 10 Stimmen, auf den Kollegen Karl Niegel-Pirna 1 Stimme. — Nachdem noch verschiedene örtliche Angelegenheiten erledigt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Weißdorf b. Cunewalde.** Durch den Streit der Cunewalder Textilarbeiter, welcher durch die maßlose Profitgier der Cunewalder Fabrikanten heraufbeschworen wurde und schon 5 Wochen dauerte, wurde es auch den Steinarbeitern von Cunewalde und Umgegend klar, daß sie sich fast genau in demselben Verhältnis befinden. Abzüge auf Abzüge sind in den letzten Jahren von Seiten der Unternehmer ohne auf Widerstand zu stoßen durchgesetzt, kein Kollege wehrte sich, konnte sich wehren, weil der Gedanke der Zusammengehörigkeit noch nicht Platz gegriffen hatte unter den Steinarbeitern. Jahrelang hätte man diesen Zustand noch ertragen, ohne sich auf das Nöthigste, der Gründung einer Organisation zu besinnen, da legten die Frauen vieler Steinarbeiter, welche in den Webereien beschäftigt waren, die Arbeit nieder. Sie haben die Sympathien der ganzen Bevölkerung, ja der Unternehmer und — ein gewiß seltener Fall in Sachsen — auch der Behörden und Gewerbeinspektion. Das feste Zusammenhalten dieser bis dato unorganisirten Textilarbeiter mußte Nachahmer finden und ganz besonders bei den nächst schlecht bezahltesten Arbeitern der Steinindustrie. Der Vertrauensmann von Löbau leitete die nöthigen Schritte ein und so fand am Sonntag, den 24. April in Weißdorf b. Cunewalde eine öffentliche Steinarbeiterversammlung statt, welche außerordentlich, auch von vielen Frauen besucht war. Kollege Paul Biewig-Pirna referirte über „Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation“. In fesselnder Weise beleuchtete er die traurigen Arbeits- und Lohnverhältnisse in der sächsischen Oberlausitz, die mangelnden Schutzvorrichtungen und die sonstigen Mißstände. Treffliche Beispiele von Erfolgen durch die Organisation der Steinarbeiter seien in den letzten Jahren zu verzeichnen, desgleichen sei der innere Ausbau der Organisation vorgeschritten, die organisirten Steinarbeiter repräsentirten eine Macht mit der die Unternehmer zu rechnen haben. Trotzdem soll und dürfe man aber nicht sofort diese Macht mißbrauchen, indem man bei etwaigen Differenzen gleich in den Streit tritt, sondern man solle bedenken, daß schon die Einigkeit der Arbeiter, zum Ausdruck gebracht in ruhiger und sachlicher Verhandlung, genau denselben Erfolg hat; erst letztes, nicht erstes Mittel sei der Streit. Der Zusammenschluß aller Kollegen und die dadurch bedingte Einigkeit im Handeln biete erst die Garantie für den dauernden Erfolg, der Einzelne ist machtlos, das Ganze ist stark. Jeder Arbeiter habe schon als solcher die Pflicht vom gesetzlich gewährtesten Recht Gebrauch zu machen, besonders aber als Familienvater, da nie ein Unternehmer, und sei er noch so christlich, sei er noch so human, etwas freiwillig von seiner Profitrate dem Arbeiter abtrete. Stürmischer Beifall lohnte den 1 1/2 stündigen Vortrag. — In der Debatte appellirte Genosse Schulze-Dresden in trefflichen Worten an das Solidaritätsgefühl, desgl. Kollege Pietich an die Steinschleifer, deren Arbeitsverhältnis ein außerordentlich schlechtes sei. — Aufgenommen wurden 70 Kollegen, und als Vertrauensmann wurde Kollege Traugott Hermann einstimmig gewählt. Der Vorsitzende Kollege Höbner-Löbau forderte am Schluß auf, daß jeder Einzelne das Gehörte den nicht Anwesenden mittheilen solle, damit in kurzer Zeit alle Steinarbeiter des Cunewalder Bezirkes in der Organisation vertreten seien. — Darum, Kollegen von Cunewalde, der Anfang ist gemacht, haltet fest zur Organisation, zeigt Euch den Frauen, den Textilarbeitern würdig und agirt, daß in kurzer Zeit der letzte Mann in unserer Organisation ist.

**Wittenberg.** Am 21. April fand hier eine schwach besuchte Versammlung der Steinarbeiter statt. An Stelle des abgereisten Kollegen Otto Hunger wurde Robert Schliedmann, Mauerstr. 12 I, als Vertrauensmann gewählt. Wegen zu schwachen Besuchs mußte die Wahl eines Delegirten zum hiesigen Kartell bis zur nächsten Versammlung aufgeschoben werden.

## Auszug aus dem Bericht der Konferenz zu Bayreuth

tagend am 1. Osterfeiertag (7. April) 1901.

Die Konferenz der Steinarbeiter des Fichtelgebirges wurde vom Kollegen Bayerlein mit einem herzlichen Willkommen an die Delegirten, um 1/2 11 Uhr Vorm. eröffnet.

Gewählt wurde Kollege Prell als 1. und Bayerlein als 2. Vorsitzender, Schielein als Schriftführer und Bapf als Führer der Rednerliste.

Es waren 20 Delegirte erschienen, welche 12 Orte vertreten; in diesen sind 118 Steinarbeiter beschäftigt, darunter ca. 90 Lehrlinge; davon organisirt 675 Kollegen. Ferner wurde festgestellt, daß im Fichtelgebirge noch 11 bedeutende Orte vorhanden, in welchen gegen 850 Steinarbeiter beschäftigt werden, die nicht vertreten und wenig oder garnicht organisirt sind.

Punkt I. Bericht von der Agitations-Kommission erstattete Prell-Schwarzenbach.

Er berichtet über die stattgefundenen Lohnbewegungen in Munkiedel (Bruchner), Pilgramsreuth und Bayreuth. Tarife bestehen, sind zum Theil mangelhaft, andertheils werden sie von den Unternehmern trotz Versprechungen, daß, wenn die Steinarbeiter aus der Organisation austreten, nach Tarif gezahlt würde, durchbrochen. Die Steinarbeiter mögen hieran erkennen, daß nur eine gute Organisation diesem Einhalt thun kann. In Bayreuth wird über schlechte Arbeitsräume geklagt. Im Weiteren ist noch der Zustand in Leupoldsdorf zu erwähnen, es ist hier sehr zu bedauern, daß die Unternehmer die Sirene des Winters benutzen, um alle gutgemeinten Tarif-

gemeinschaften zu hintergehen und die Arbeiter in den Streit treiben. Die Kollegen möchten in solchen Fällen recht überlegt vorgehen. Es sei nicht angebracht, in den Bruchgebieten im Winter in eine Lohnbewegung einzutreten.

Durch diese Lohnbewegungen ist viel Zeit verloren gegangen und konnte die Agitation nicht so betrieben werden, wie es sein sollte, zudem fehlen auch die Kollegen dazu, welche intensiv mit eingreifen. Es besteht wohl eine Agitationskommission, die aber in Wirklichkeit nur 1 oder 2 Mann sind, das könnte in Schwarzenbach besser sein; wenn die Kollegen daselbst mehr guten Willen zeigen würden. Auch ist die Agitation schlecht zu betreiben, wenn nicht die nöthigen Mittel dazu da sind.

Naser-Gefrees meint, die Agitationskommission habe bis jetzt ihre Schuldigkeit gethan.

Prell hält die großen Agitationstouren (Rundreisen) für nicht zweckmäßig, sie ersparen zum großen Theil bloß ein Strohflecken; es muß langsam und fortwährend gearbeitet werden, wenn etwas erzielt werden soll; dazu gehören aber immer, wie schon oben erwähnt, Mittel. Im Weiteren erklärt er auf die Anfrage Prekler, daß ein Ort gewonnen und einer verloren gegangen ist.

Zu Punkt II Situationsberichte und Punkt III Tarif, werden die Situationsberichte der einzelnen Orte vorgelesen.

Diskussion:

Prell, Vorsitzender. Wenn man bei den Unternehmern vorstellig über Nichterhaltung des Tarifs wird, sagen dieselben, der und der Ort zahle auch nicht nach Tarif, die Kollegen möchten dies zurückweisen und nach Tarif bezahlt verlangen.

Meher-Schwarzenbach betrachtet die Lohnverhältnisse in Bayreuth als mittelalterlich.

Bayerlein-Bayreuth weist die Behauptung des Kollegen zurück und glaubt durch die Organisation nach und nach eine Verbesserung herbeizuführen.

Schmidt-Coburg schildert die Tarifverhältnisse in Coburg. Es müsse hier viel mehr Aufklärung geschaffen werden.

Prekler-Berneck setzt in längeren Ausführungen die Tarifverhandlungen (1898) in Oberlochau auseinander, hervorhebend, daß in Coburg besser bezahlt wurde als nach diesem Tarif.

Kohlbeck-Neusorg stellt verschiedene Fragen über gemeinschaftliche Tarife.

Schielein-Hof führt an, daß er bereits bei den 1898er Unterhandlungen in Oberlochau ein Schiedsgericht, betreffs Lohnstreitigkeiten eingeführt wissen wollte, bestehend aus 2 Arbeitgebern und 2 Arbeitnehmern, dies fand bei den Unternehmern keine Unterstützung, denn dadurch sei es möglich, der Schmutzkonzurrenz Einhalt zu thun.

Es sind verschiedene Anträge eingelaufen. Angenommen wurde der vom Vorsitzenden vorgeschlagene, daß der in Schwarzenbach bestehende Tarif maßgebend ist für's ganze Fichtelgebirge und überall zur Durchführung gebracht werden soll.

Für Bauarbeit (Granit) liegen bereits Tarife in Tröstau, Pilgramsreuth vor und sollen die übrigen nach diesen Vorlagen ihren Verhältnissen entsprechende Tarife ausarbeiten und bei günstiger Gelegenheit dieselben zur Durchführung bringen.

Punkt Agitation hat sich schon zum größten Theil durch die Diskussion über Agitation erledigt. Prell meint, daß ohne Mittel schlecht Agitation zu betreiben ist. Der größte Theil der Delegirten fordert eine intensivere Agitation. Kohlbeck-Neusorg meint, daß die Agitation vernachlässigt wurde. Hierzu wurde folgender Antrag angenommen: Die Konferenz möge beschließen, die Geschäftsleitung zu ersuchen, mehr Mittel der Agitations-Kommission zur Verfügung zu stellen, damit die Agitation im Fichtelgebirge besser betrieben werden kann. Schließlich wurde darauf hingewiesen, es könnten die Kollegen am Orte selbst viel dazu beitragen.

Unter Verschiedenem kam die Wahl des Geschäftsleiters in Betracht. Hier ist die Hauptsache, eine geeignete Person an die Spitze zu bringen, welche das Vertrauen der Kollegen besitzt und kam Kollege Oswald-München in Vorschlag. Die Besichtigung der Süddeutschen Landeskonferenz wurde wegen der ungenügenden Vorbereitung und der entstehenden Kosten abgelehnt. Es kam dann der Streitfall Gareis-Gefrees nochmals zur Sprache. Die dortigen Kollegen möchten der Anordnung der Agitationskommission nachkommen und beim Unternehmer Dr. Goller, Nürnberg vorstellig werden, denn wir glauben, wenn der entlassene Kollege in seinem Rechte ist, ihm zu demselben verholfen wird, sei es von seinem Arbeitgeber, oder von den organisirten Steinarbeitern Deutschlands.

Schielein-Hof legt den Kollegen ans Herz bei allen Lohnstreitigkeiten usw. die Anordnungen der Geschäftsleitung zu befolgen und alle derartigen Sachen, wenn nur irgend möglich, gerichtlich anzuklagen, sei es beim Gewerbe- oder Amtsgericht.

Es schließt der 2. Vorsitzende Bayerlein die Konferenz mit dem Bemerkten, die heute gefaßten Beschlüsse hoch zu halten und zur Durchführung zu bringen.

## Reise-Unterstützung.

Singul kommen:  
Cunewalde i. Sachsen 0,50.

Zu streichen sind:  
Keine.

## Adressen-Änderungen.

Wittenberg. R. Schliedmann, Mauerstr. 12.  
Renningen. Gottlieb Meisch.  
Zehringen. Philipp Heiner, Rathhausgasse.  
Cunewalde i. Sachsen. Traugott Hermann, Nr. 394.  
Rudolstadt. Otto Laule, Am Regierungsgebäude.  
Galle. D. Friedrich, Weingärten 42.  
Gätsch b. Bischoheim (Sachsen). Jof. Hauer.  
Agitations-Kommission für Sachsen. Rob. Fetisch, Dresden, Böhnerstr. 7 IV.  
Agitations-Kommission für Mittelfranken. Joh. Döfel, Nürnberg, Schloßberggasse 32 II.

## Weitere Adressen von Herbergen bezw. Verkehrslokale.

Düsseldorf. Die Herberge befindet sich im Gewerkschaftshaus Bergstr. 8.

## Bekanntmachungen der Vertrauensleute.

Greiz. Unserem Kollegen Ernst Sachs, geb. den 18. Dezember 1872, ist sein Verbandsbuch Nr. 2 abhanden gekommen und deshalb vom Vertrauensmann ein neues ausgestellt worden. Sollte ein Kollege mit dem andern Buch erscheinen, bitte ihm das Buch sofort abzunehmen.

Der Steinmetz Wilhelm Schmidt aus Dittenhofen, geb. 3. April 1881, ist seinen Verpflichtungen hier nicht nachgekommen. Demselben ist kein neues Buch auszustellen, da das seine hier liegt.

Bitte diejenigen Kollegen, welche ihre Abonnementgelder für das erste Quartal des „Steinarbeiter“ noch nicht bezahlt haben, dies zu begleichen, widrigenfalls ich sie im „Steinarbeiter“ bekannt gebe.

Emil Dammann, Vertrauensmann, Pamela a. B.

Alle diejenigen Kollegen, welche vorigem Herbst vom Plagwitz Schl. abreisen mußten, aber bei den Kollegen Aufst noch Pflichten zu erfüllen haben, werden ersucht, dieses innerhalb 4 Wochen zu thun, andernfalls die Namen der Betreffenden veröffentlicht werden.

R. Möstler, Vertrauensmann, Löwenberg i. Schl.

Ersuche die Vertrauensmänner aller Orts wo der Steinmetz Hermann Grüttner in Arbeit steht, mir dessen Adresse mitzutheilen.

Otto Zimmermann, Vertrauensmann, Bunzlau.

Diejenigen Kollegen deren Bücher noch hier liegen, resp. noch sonstige Verpflichtungen haben, werden auf diesem Wege ersucht denselben binnen 14 Tagen nachzukommen, andernfalls dieselben veröffentlicht werden.

Paul Schmidt, Vertrauensmann, Sifenach.

## VII. Landes-Konferenz der Steinarbeiter Sachsens.

Schneeberg, 8. April.

(Schluß.)

Pöser-Leipzig ist auch der Meinung, daß man die Änderung der Organisationsform nicht mit den Unterstützungs-Einrichtungen verquiden soll, sondern dieselben getrennt behandeln muß. Die Hauptsache, daß der Kongreß die Verbandsform abgelehnt hat, ist darin zu suchen, weil die Süddeutschen befürchteten, durch die Mitgliederliste würden diejenigen Kollegen, welche von der Kirche Geld auf ihren Grundstücken haben, den Pfaffen verrathen werden können. Der Fall Frankfurt, jetzt neuerdings, aber habe uns gezeigt, daß unsere jetzt bestehende Organisationsform ungeeignet ist und erklärt, daß er dem Verbandsystem sympathischer als voriges Jahr gegenüberstehe.

Prekshner-Blauen ist für die Unterstützungs-Einrichtungen aus Gründen der Agitation.

Biewig-Pirna meint, daß voriges Jahr schon so viel über die Abänderung der Organisation gesagt worden ist, daß man nichts Neues mehr vorbringen kann. Es ist traurig, daß man als organisirter Kollege sagen muß, es ist nothwendig, daß die überwiegende Mehrzahl der Streiks beseitigt werden müssen, weil sie nicht vorher reislich überlegt und durchdacht sind, und wünscht, daß der Antrag Pirna dem nächsten Kongreß überwiesen werde.

Wenzig-Pirna verweist darauf, daß man doch nicht am Anfang mehr bieten dürfe, als man zu leisten im Stande ist. Dem Unternehmer imponirt man mit einer kleinen, wenn auch geschlossenen und gut disziplinirten Anzahl noch lange nicht, man muß suchen, die große Masse hinter sich zu haben. Einen Weg hierzu bieten die Unterstützungs-Einrichtungen. Niegel-Pirna. Wenn die Zuschußklassen hier angeführt werden als Grund, daß für die Stein-

Arbeiter Unterfützungs-Einrichtungen nicht durchgeführt werden können, so muß auch gesagt werden, daß sich Jeder erst dann versichert, wenn er merkt, daß er krank werden kann. Würden sie in jungen Jahren beitragen, so würden sie 20 Jahre Beiträge entrichten und empfiehlt ferner die Annahme der Unterfützungen, wenn auch vielleicht mit geringeren Leistungen als der Entwurf vorsieht und kritisiert die Ansicht, die Organisation brauche nicht größer zu werden.

Scharf-Löbau erklärt, daß das Unterfützungs-wesen den Werth des Verbandes erhöht und ist für den Verband schon wegen der besser geregelten Verwaltung, wenn er auch befürchtet, daß wir durch die höheren Beiträge Mitglieder verlieren werden.

Nachdem sich des weiteren noch Just-Rieser, Fetisch-Dresden, Strunz-Zwickau, Poser-Leipzig und Thomas-Chemnitz für den Verband ausgesprochen und Wenzig-Pirna durch Zahlen nachgewiesen, daß seit dem Jahre 1895 sich die Zahl der Organisation stetig vermehrt hat, also die Beitragserhöhungen haben die Mitgliederzahl nicht verringert, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Konferenz der Steinarbeiter Sachsens ist im Prinzip mit der Einführung des Verbandes einverstanden und überweist diesen Punkt dem nächsten Kongress als Antrag.“

Bei Punkt Agitation berichtet Fetisch-Dresden über die Thätigkeit des Agitationskomitee Dresden und beklagt, daß dasselbe nicht so thätig als andere Jahre gewesen ist. Es liege dies aber an einer einzelnen Person.

Biewig-Pirna ist für ausgedehntere Agitation und meint, früher waren die ausländischen, namentlich die böhmischen Kollegen unsere, der Sandsteinarbeiter, Konkurrenten, jetzt sind es die Granitarbeiter geworden, denn die Löhne bei den Granitarbeitern der Lausitz sind bedeutend niedriger, als die der Sandsteinarbeiter. Die Löhne für Ruher variiren zwischen 12 und 26 Mk. in 14 Tagen bei sehr langer Arbeitszeit, auch die Sonntagsarbeit ist fest noch an der Tagesordnung, kein Wunder, daß die Lebensweise der Steinarbeiter daselbst eine so niedrige ist und der Branntwein dominirt. Und verwirft des Weiteren die von der Geschäftsleitung hergestellten Flugblätter, da sie den Verhältnissen ihres Verbreitungsbezirks nicht angepaßt sind.

Poser-Leipzig schließt sich dem an und befürwortet die Ausdehnung der Agitation. Erfolge sind erzielt worden in Hohenburg, Ködnitz b. Wurzen, Grimma, Delitzsch u. s. w., ebenso ist die Zahlstelle der Marmorarbeiter in Leipzig in der Entwicklung begriffen.

Schreiber-Dresden kritisiert den Indifferentismus der Rieser Marmorarbeiter und beklagt die faule Agitation.

Preßschner-Blauen spricht sich auch dafür aus und bringt noch einige örtliche Angelegenheiten zur Sprache.

Leisentritt-Neundorf wünscht, daß die Situationsberichte verlesen werden.

Just-Rieser wendet sich gegen die Ausführungen Schreibers und weist die Behauptung desselben, er habe für die Marmorarbeiter in Rieser nichts gethan, zurück.

Strunz bespricht das Verhältnis zwischen Zwickau einerseits und Greiz und Blauen andererseits.

Neumeister-Gera und Kalbskopf-Schneeberg beklagen sich über das Verhalten der Geschäftsleitung bei dem Streik in Auerhammer. Erst wird der Ausstand gut geheißt und unterstützt und nach 14 Tagen die Unterstützung versagt, wenn auch die Zahlstelle Schneeberg dadurch noch nicht verloren sei, so ist sie doch auf längere Zeit zurückgeworfen. Ebenso habe das Agitationskomitee Dresden in der Angelegenheit nichts gethan.

Bierold-Schneeberg bestätigt diese Ausführungen und giebt als Grund für den Ausstand bei der Firma Stengler in Auerhammer eine 25 pCt. Lohnreduzierung an.

Nach längerer Debatte, an welcher sich Poser, Riegel, Biewig, Arnold-Aue, Müller-Schwarzenberg und Wenzig beteiligten, wird folgender Antrag der Marmorarbeiter Leipzig einstimmig angenommen: „Die Landeskongferenz der Steinarbeiter Sachsens möge beschließen, daß von jetzt an die Agitation in den dunklen Marmor-districten, d. h. in allen Orten, wo Marmor-Industrie vorherrschend, jedoch keine oder nur theilweise Organisationen bestehen, so viel und andauernd wie nur irgend möglich, betrieben wird, gleichviel ob schriftlich oder mündlich.“ Des Weiteren wurde folgender Antrag Biewig ebenfalls einstimmig angenommen: „Daß in diesem Frühjahr eine ausgedehnte Agitationstour wenigstens durch die ganze sächsische Oberlausitz eingetheilt und ausgeführt wird, und daß ferner der schriftlichen Agitation unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen oder Districtsverhältnisse größere Beachtung zu Theil wird.“ Hierauf wird

ebenfalls einstimmig, der Geschäftsleitung über das Verhalten zu dem Ausstand in Auerhammer, die Mißbilligung von Seiten der Konferenz ausgesprochen. Zu Punkt Presse wird nach unwesentlicher Debatte ein Antrag Leipzig II und Dresden einstimmig angenommen, wie folgt: „Die Landeskongferenz der Steinarbeiter Sachsens möge darauf hinwirken, daß die Arbeitgeber-Annoncen gänzlich aus unserer Fachpresse beseitigt werden.“

Unter Punkt Verschiedenes wurde Kollege Riegel den Kollegen einstimmig zur Wahl als Geschäftsleiter empfohlen. Und nachdem auf Antrag Strunz-Zwickau ebenfalls einstimmig angenommen wurde, alljährlich eine Landeskongferenz stattfinden zu lassen, wurde bestimmt, daß die nächste Landeskongferenz in Rieser tagen soll.

Hierauf dankte der Vorsitzende Fetisch den Schneeberger Kollegen und Genossen für die gute Aufnahme und schloß die Konferenz 6<sup>3/4</sup> Uhr.

### Erklärung.

Zu dem letzten „Eingesandt“ Deferts-Frankfurt a. M. ist zu bemerken, daß der Bericht genau so abgefaßt ist wie sich die Versammlung abgewickelt hat, im Uebrigen hat er ja auch nichts berichtet oder widerlegt. Wenn das Werthzeichen-Conto früher nicht nachgesehen wurde, so lag das eines Theils daran, daß die Hauptbücher früher nicht so eingerichtet waren als die jetzigen, andern Theils sollten diese Zeilen gerade das bezwecken, diese „Unterlassungsfünde“ nicht weiter einreißt zu lassen. Wenn nun durch eine scharfe Revision sich ein Theil Kollegen hinausgedrängt fühlen, so wäre das sehr traurig, gerade das Gegentheil sollte es sein bei richtig denkenden Kollegen.

Der derzeitige Schriftführer.

## Anzeigen.

### Berlin.

Mittwoch, den 1. Mai cr. Vormittag 10 Uhr in der Norddeutschen Brauerei, Chausseestr. 58

## öffentliche Versammlung

aller in der Steinindustrie beschäftigten Arbeiter.

Tagesordnung:

Die Bedeutung des 1. Mai.

Referent Max Riesel.

Um zahlreiche Betheiligung ersuchen

Die Vertrauensleute.

## An die Kollegen und Vertrauensleute unseres Agitations-Bezirk!

Die Agitation in der Provinz Brandenburg ist der Unterzeichneten Agitation-Kommission übertragen worden. Soll nun die Agitation von Erfolg sein, so ist die Mitarbeit aller Kollegen nothwendig. Nun sind aber in unserem Bezirk keine Bruchgebiete vorhanden und es kommen bei uns hauptsächlich die Grabsteingeschäfte in Betracht. Da, doch jetzt die Hauptperiode ist, uns aber geeignete Adressen fehlen, ist es die Pflicht jedes organisirten Kollegen dafür zu sorgen, in seiner nächsten Umgebung die unorganisirten Kollegen an uns heran zu ziehen oder uns Adressen von unorganisirten Orten zukommen zu lassen.

J. A.: Otto Hirte, Berlin, N., Müllerstraße 156a.

## I. Stiftungsfest

der

Steinarbeiter Kiels und Umgegend

am 27. April 1901, Abends 8 Uhr,

Stablfestament „Flora“

Konzert, Theater und Ball.

Kollegen von Nah und Fern sind freundlichst eingeladen.

## Häslicht b. Striegau.

Sonntag, 28. April bei Herrn Berger in Dähndorf

## Tanzvergnügen

der organisirten Steinarbeiter.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Das Komitee.

## An die Steinarbeiter Schlesiens!

Am ersten Pfingstfeiertage, den 26. Mai

Vormittags 11 Uhr findet in Löwenberg die

## diesjährige Konferenz

statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Organisation.
2. Agitation.
3. Presse.
4. Stellungnahme zum paritätischen Schiedsgericht.
5. Stellungnahme zum Zuzug ausländischer Kollegen.
6. Verschiedenes.

Die einzelnen Orte werden ersucht, Anträge zur Tagesordnung bis spätestens 13. Mai dem Unterzeichneten bekannt zu geben.

Schriftliche Einladungen zur Konferenz werden nicht erlassen.

Im Interesse Aller wird es sich empfehlen, die Berichte der einzelnen Orte schriftlich mitzubringen.

Agitationskomitee Schlesien.

J. A.: Dr. Goltzke, Alt-Warthau.

Ich versende

## 12 Stück Steinmeßknüpfel

aus prima Weißbuche für 10 Mk. sortirt von 15—19 cm Durchm., für 12 Mk. sortirt von 16—21 cm Durchm., alle andern Stärken laut Verzeichniß. Nur hochfeine Waare. Größtes Geschäft in der Branche. Nur Nachnahme. Versand nicht unter 12 Stück.

Gelegenheitskauf.

## 1 Duzend Steinbauerknüpfel

14—16 cm., sortirt für 6 Mk.

Walter Lauterwald  
Gisleben.

## Einen Steinmetz

und

## einen Schrifthauer

sucht

Riedel, Polkwitz, Schlesien.

## Nachruf.

Am 12. April starb der Kollege

## Alfred Aulich

im Alter von 24 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken!

Die Organisation der Steinarbeiter von Dresden und Umgegend.

Am 12. April starb unser Kollege

## Ernst Altmann

im Alter von 56 Jahren.

Leicht sei ihm die Erde!

Die Organisation der Steinarbeiter von Wenig-Rackwitz und Umgegend.

Am 15. April starb unser werther Kollege

## Gottlieb Hahn

im Alter von 54 Jahren an der Kehlkopf-schwindsucht.

Ehre seinem Andenken!

Die organisirten Steinarbeiter von Striegau und Umgegend.

Am 16. April verstarb unser Kollege

## Wilhelm Heller

im 55. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!

Die organisirten Steinarbeiter von Pirna und Umgebung.

Am 17. April 1901 verschied unser Kollege

## Franz Stappenbek

im 28. Lebensjahre an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken!

Die organisirten Steinarbeiter Mannheims.